

**Rezension von
Anna-Bettina Kaiser
Ausnahmeverfassungsrecht, Tübingen 2020**

Noch mit Blick auf die Corona-Epidemie schrieb die in der Habilitationsschrift von Anna-Bettina Kaiser vielfach erwähnte ehemalige Verfassungsrichterin Gertrud Lübbe-Wolff eine Rezension, in der die zentrale Rolle des Bundesverfassungsgerichts als Kontrollinstanz für Ausnahmeverfassungsrecht unterstrichen wurde. Die durch die Corona-Epidemie entstandenen Beschlüsse über sehr weitgehende Grundrechtsbeschränkungen, die in der Gesellschaft nach wie vor kontrovers diskutiert werden, bewegen sich im klassischen Feld von Ausnahmesituationen. Es geht um die Abwehr innerer Gefahren - dieses Mal ausgelöst durch eine Pandemie -, indem man Grundrechte, wenn auch nur über einen begrenzten Zeitraum, einschränkt.

Die Schrift von Anna-Bettina Kaiser liefert zu dieser Krise zwar keine Stellungnahmen aber eine wunderbare Kategorienlehre. Sie belebt die Diskussion über das Handeln des Staates in Ausnahmesituationen und schafft einen geradezu pädagogischen Rahmen, um mit den Begrifflichkeiten, die hierfür in der Rechtswissenschaft entwickelt worden sind, dem Problem zu Leibe zu rücken. Dabei kommt der mit Ausnahmезuständen befasste Leser deshalb nicht zu kurz, weil die Autorin die gesamte Palette juristischer Stellungnahmen abarbeitet und von Carl Schmitt über Ernst-Wolfgang Böckenförde bis zu Gertrud Lübbe-Wolff die unterschiedlichen Facetten rechtsdogmatischer Antworten auf eine tatsächliche Ausnahmesituation dem Leser vorstellt.

Angesichts der nahenden Gasversorgungskrise hätte man sich gewünscht, dass die Autorin wirtschaftliche Ausnahmesituationen sorgfältiger problematisiert hätte. Dies gilt für die beim Verfassen der Arbeit noch unabsehbare Gas- und Energieversorgungskrise aber genauso für die von Staaten verursachte Finanznotstände. Beiden ist nämlich gemeinsam, dass allein durch die Beschränkung von Grundrechten und die Einräumung von Sonderrechten auf staatlicher Seite weder mehr Gas auf den Inlandsmarkt gelangen kann, noch Finanzkrisen gelöst werden.

Die Abhandlung von Kaiser verdient gleichwohl höchste Aufmerksamkeit, weil auch - und gerade durch ihre intensive Lektüre - schnell deutlich wird, welche Grenzen der Wirksamkeit staatlichen Handelns in Wirtschaftskrisen - im Gegensatz zu innerem Aufruhr oder kriegerischer Bedrohung von außen - gesetzt sind.